

ISSN 1019-0287

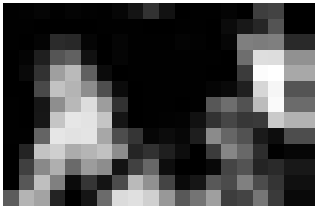
Preis 60,- LUF

24. Nov. 2000

erscheint freitags

24/11-3/12/2000

(film/tv/theatre/concert/events)



Qual der Wahl



Die "Foire des Etudes" bietet Jugendlichen eine Orientierungshilfe für das Studium im Ausland. Doch wann gibt es eine vollwertige Uni in Luxemburg? In Esch wurde am vergangenen Sonntag über das Wie und Wo debattiert. Im "Centre Universitaire" dagegen hängt zurzeit der Haussegen schief.

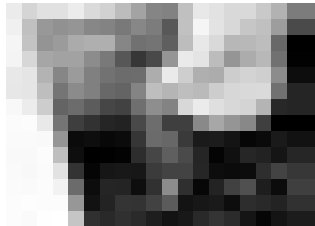
dës woch, Seite 3

(Foto: Christian Mosar)

"Misère sociale"

In Esch liegt einiges im Argen: hohe Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Jugendliche in Schwierigkeiten und zunehmende Armut. Die Zivilgesellschaft machte nun in den rezenten "Assises sociales" mobil.

dossier, Seite 4 + 5



Gen-Konsens

Minister Grethens Technokraten im Wirtschaftsministerium wollen nun mit der Brechstange der Patentierung von Lebewesen den Weg ebnen.

aktuell, Seite 8

PALÄSTINA

Der Konflikt in Palästina weckt Erinnerungen an den Kosovo. Keine Seite ist frei von Schuld, doch die Zahl der Toten zeigt, dass die Lage nicht symmetrisch ist. Die Gewaltspirale muss gestoppt werden.

"Am Gaza gouf et Reiwe-reien, zing Palästinenser blouwe leien", so in etwa tönt es allmorgendlich über RTL. Was tun? Umschalten, weghören, herunterspielen... "Attentat op e Schoulbus." Na bitte, das gleicht sich doch aus. Zynismus? Manchmal, wenn solche Nachrichten kurz nach dem Aufstehen über einen hereinbrechen, hätte man Lust, zu schreien. Nicht weiter tatenlos zusehen müssen.

Wie damals im Kosovo, als serbische Polizei und Armee immer härter gegen die albanische Bevölkerung vorgingen, um auf die "Provokationen" der albanischen Guerilla zu antworten. Auch dort waren Verhandlungen und Waffenstillstände vorausgegangen, und vor allem ein jahrelanges, gewaltloses Stillhalten. Doch für die Palästinenser sind es nicht zehn Jahre Unterdrückung

sondern fünfzig - zwei Generationen. Das mag nicht alles rechtfertigen, erklärt aber manches. Oft wundert man sich, wie geduldig sie sind.

Der Unterschied zwischen den beiden Konflikten liegt vor allem im unterschiedlichen internationalen Kontext. Wo der Föderalen Republik Jugoslawien (FRJ) nur ein Ultimatum, eine Kapitulation und Bombendrohungen vorgesetzt wurden, darf Israel mit Verständnis, ja mit Komplizenschaft seitens der tonangebenden Staaten rechnen.

Auf die hypothetische Frage, ob es richtiger wäre, auch gegenüber Israel eine Kriegsdrohung zu formulieren, ist die Antwort klar: Nein. Was gegenüber der FRJ falsch war, nämlich die Weigerung, weiter zu verhandeln, einen Kompromiss zu suchen, auf längerfristigen Druck zu setzen,

ist auch jetzt falsch. Schockierend ist nur, dass das was richtig gewesen wäre nicht erfolgt, dass diplomatische oder wirtschaftliche Maßnahmen gegen Israel nicht einmal ins Auge gefasst werden.

Sind nicht beide Seiten gleich viel schuld? Ist nicht die Berichterstattung einseitig? Werden nicht die Bilder toter Palästinenser-kinder häufiger gezeigt als die der gelynchten israelischen Soldaten? Gewiss, von Seiten der palästinensischen Führung gibt es eine "stratégie de victimisation". Eine solche Strategie zielt darauf ab, als der Schwächere und das Opfer in der Weltöffentlichkeit eine Mobilisierung zu erreichen - um den Preis des Blutes der eigenen Bevölkerung. Diese Strategie wurde von der bosnischen Regierung und der UCK vorexerziert - mit Erfolg. Sie ist, ebenso wie Guerillakriegsführung und Attentate, die Waffe des Schwächeren.

Doch lassen wir uns nicht von Bildern beeinflussen. Schalten wir den Fernseher aus, lesen wir Berichte, zählen wir die To-

ten zusammen. Wer sich nur wehrt, der muss nicht zehnmal mehr Zivilisten auf der Gegenseite umbringen. Dagegen greift, wer eine aufständische Bevölkerung unterdrücken will, genau zu dieser Vergeltungslogik.

Wenn die Lage in Palästina nicht den Weg Südafrikas in den siebziger Jahren gehen soll, den Weg des Krieges, des Blutes, der Unterdrückung und der internationalen Isolation, dann muss die Gewaltspirale jetzt gestoppt werden. Wenn die humanitären Ideale, die bei anderen Gelegenheiten so schnell zur Hand sind, auch nur einen Pfifferling wert sein sollen, dann muss jetzt die EU, und damit auch Luxemburg, handeln. Der diplomatische und militärische Guerillakrieg der Palästinenser ist mörderisch für beide Seiten und hat auf Jahrzehnte desaströse Konsequenzen für die palästinensische und die israelische Zivilgesellschaft. Je länger zugesehen wird, je weniger Druck auf Israel ausgeübt wird, umso länger wird er andauern.

Literatur auf Umwegen

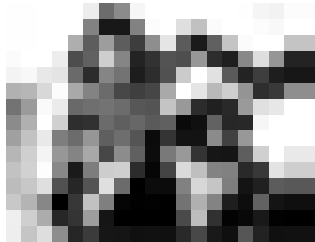
Zwei Buchverleger unterwegs: Um die "Kultur des Lesens und Schreibens" wiederzubeleben, tourt der Nigerianer Richard Mammah durchs Land. Jörg Hunger ging mit ihm auf die Reise.

voices, Seite 10 + 11

30 Jahre Tatort

Eine Krimi-Legende hat Geburtstag. Wir blicken zurück auf 30 Jahre Tatort. ARTE strahlt nun sechs der alten Kult-Folgen aus.

voices, Seite 11



Preis: 60 LUF



5 453000 211009

Ein Kommentar von
Raymond Klein.